

ESSEN

Dies ist die Stadt: Von Wundern eingehüllt,
vom Strom der Urkraft immerzu umflossen.
Ein leuchtend Mal, ein leuchtend Zauberbild,
aus Erz und Kohle ruhmreich hingegossen.

Aus harter Not und hartem Stein gefügt,
aus Ahnenblut gekittet und ersonnen,
von Bauernfäusten hin- und hergepflügt,
bis Stadt und Land zu einem Bild versponnen.

Im Arbeitskürm verhallt die Melodie,
von Bergmannskehlen in den Schacht gesungen,
und was die Straße schreiend auch verspie,
ist wie ein Hauch im leeren Raum verklungen.

Doch ewig bleibt dein Ruhm und bleibt dein Herz,
dein ewig Herz, aus dem noch Ströme fließen
von glühendrottem ausgeschmolznem Erz;
dein ewig Herz und auch dein ewig Sprießen!

Das Blut der Ahnen, das die Stadt gefügt,
der Bauer, der auf deutscher Heimaterde
die Saaten bettet und die Scholle pflügt,
und ewig bleibst du, deutsche Heimaterde!

Und ewig bleibst du, stolzer Mutterlaut,
und ewig klingt der Heimat stolzes Schaffen!
Und schöner wirst du, einst vom Ruhm umblaut — —
Du Wunderstadt! Du Stadt der deutschen Waffen!

Wilhelm Westerholt.